

Leitfaden zum wissenschaftlichen Zitieren

von Katharina Schmitt

1. Funktion und Sinn des Zitierens

Das Zitieren ist häufig aufwendig, erfordert eine genaue Lektüre der verwendeten Literatur und muss sich an bestimmte Regeln halten. Dabei stellt sich dem ein oder anderen eventuell die Frage: Warum diesen Aufwand betreiben?

Zum Ersten verhilft das Zitieren wissenschaftlichen Arbeiten zu Objektivität. Alle von anderen übernommenen und entlehnten Aussagen und Gedanken werden als solche gekennzeichnet und deren Quellen aufgezeigt. Somit sind die Aussagen allgemein nachvollziehbar und überprüfbar.

Zweitens verschafft das Zitieren wissenschaftlichen Arbeiten Kontinuität. Wissenschaftliche Arbeiten bauen aufeinander auf, sie sind ein stetiger Erkenntnisfortschritt. Um ein Kontinuum zu ermöglichen, müssen sich alle Verfasserinnen und Verfasser von wissenschaftlichen Arbeiten an bestimmte Regeln des Zitierens halten, um ihre erarbeiteten Untersuchungen für andere nutzbar zu machen. Somit können Ergebnisse von anderen Autorinnen und Autoren weiterverwendet werden, ohne nochmals nach allen in Frage kommenden Quellen selbst zu suchen.

Drittens ist Zitieren Ausdruck intellektueller Redlichkeit. Man ‚schmückt sich nicht mit fremden Federn‘. Alles was übernommen wird, muss als solches gekennzeichnet werden. Dies mindert die eigene Leistung nicht, sondern ist essenzieller Bestandteil von wissenschaftlichen Arbeiten. Der korrekte Quellennachweis zeichnet eine Arbeit als wissenschaftlich aus.

2. Regeln

Die hier vorgestellten Regeln geben eine Form der gängigen Zitierweise wieder. Daneben gibt es viele andere Formen des Zitierens und somit keine Einheitlichkeit in der Wissenschaft. Selbst an einer Universität werden verschiedene Zitierweisen angewendet. Erkundigen Sie sich daher im Zweifelsfall beim jeweiligen Dozierenden, welche Zitierweise diese/dieser bevorzugt. Empfehlenswert ist ein Blick in einige Standardwerke und neuere Veröffentlichungen, um sich gängige Zitierweisen anzusehen.

2.1 Grundregeln

2.1.1 Grundregel #1

Übernommene und eingearbeitete Gedanken sind kenntlich zu machen und ihre Herkunft ist korrekt anzugeben. Dies gilt sowohl für wortgetreue Zitate als auch für sinngemäß übernommene Gedanken. Wörtliche Zitate werden mit Anführungsstrichen, sinngemäß Übernommenes durch ‚vgl.‘ gekennzeichnet.

2.1.2 Grundregel #2

Die wissenschaftliche Arbeit muss einheitlich gestaltet sein. Innerhalb einer Arbeit muss die Art des Zitierens beibehalten werden, es darf nicht zwischen den verschiedenen Formen des Zitierens (s. u.) variiert werden. Alle Fußnoten und Klammern (beim Zitieren im Text) sowie das Literaturverzeichnis müssen einheitlich aufgebaut sein. Diese Regel gilt auch über das Zitieren hinaus: Das Layout, die Formatierung und die gesamte Gestaltung einer Arbeit müssen einheitlich sein.

Das Zitieren muss zudem den folgenden zwei Regeln genügen:

2.2 Regel #1

Das Zitieren muss genau und zutreffend sein, d.h. übernommene Gedanken müssen unverändert und getreu wiedergegeben werden. Sie dürfen nicht inhaltlich verändert werden. Dies bedeutet konsequenterweise, dass Fehler im Original zunächst übernommen und erst in besonderen Anmerkungen richtig gestellt werden oder auf den bereits korrigierten Fehler hinzuweisen ist. Bei offensichtlichen Rechtschreib-, Grammatik- oder Zeichensetzungsfehlern (z.B. „betimmt“ wird als „bestimmt“ zitiert) ist dies allerdings nicht nötig. In Bezug auf die neue Rechtschreibung sollten Sie die alte Form der Rechtschreibung unverändert lassen. Texte aus früheren Jahrhunderten mit Abweichungen von den aktuellen Rechtschreib-, Grammatik- oder Zeichensetzungsregeln sollten ebenfalls nicht nach den aktuellen Regeln korrigiert werden. Fremdsprachige Texte werden in der Originalsprache angegeben und gegebenenfalls mit einer Übersetzung versehen. Sprachen, wie beispielsweise Hebräisch, die in einem anderen Alphabet geschrieben werden, werden entweder belassen und eine Übersetzung beigefügt oder sie werden nach bestimmten Transkriptionsregeln umgeschrieben.

Wird an einem Zitat doch etwas verändert, müssen die vorgenommenen Eingriffe (außer bei offensichtlichen Fehlern, s. o.), wie Veränderungen (Auslassungen, Ausweitungen, Hervorhebung), stets kenntlich gemacht werden.

Bsp. Veränderung:

Original: Aus diesem Grund entschloß sich der polnische König Sigismund I. der Alte (1467-1548), die Selbstverwaltung der Juden über den Bereich der Gemeinde hinaus auszudehnen.

Zitat: „der polnische König Sigismund I. der Alte (...) (entschloß sich), die Selbstverwaltung der Juden [Hervorhebung durch K. S. (Initialen des Autors)] über den Bereich der Gemeinde hinaus auszudehnen“ (Haumann 2008, S. 29).

2.3 Regel #2

Es muss vollständig zitiert werden, d.h. die Angaben über die Herkunft des Zitats müssen bibliografisch vollständig sein, damit das Zitat allgemein überprüfbar ist. Folgende Angaben sind dazu in der Regel beim Zitieren mit Fußnoten und im Literaturverzeichnis nötig:

- (sämtliche) Verfasser bzw. Herausgeber mit Namen und Vornamen (u. U. abgekürzt)
- vollständiger, korrekter Titel der Veröffentlichung
- ggf. Art der Veröffentlichung
- Erscheinungsort
- Erscheinungsjahr
- Seitenangabe(n).

Die erforderlichen Daten stehen bei ordentlichen Büchern und Zeitschriften meist auf den ersten Seiten. Schwieriger wird es bei nicht-ordentlichen Veröffentlichungen (Grauer Literatur“). Der Terminus „Graue Literatur“ meint Veröffentlichungen, die nicht über den Buchhandel vertrieben, im Selbstverlag gedruckt oder nicht im Internet online gestellt werden. Beispielsweise handelt es sich hierbei um Veröffentlichungen von Organisationen und Vereinen, die nur für deren Mitglieder bestimmt sind. Auch wissenschaftliche Texte werden nicht immer veröffentlicht; sie sind stellenweise über die

jeweilige Institution zu beziehen. Zudem werden eigene Aufzeichnungen, Mitschriften Seminararbeiten, Programmhefte, Kataloge oder Flugblätter in diese Kategorie eingeordnet.

Bei der Verwendung von „Grauer Literatur“ in wissenschaftlichen Arbeiten gilt, dass die Quellennachweise so genau wie möglich zusammenzustellen sind.

Arten des Zitierens

3.1 Zitieren durch Fußnoten

Bei dieser Art des Zitierens werden entweder alle Zitate auf jeder Seite neu fortlaufend nummeriert oder über die gesamte Arbeit hinweg fortlaufend durchnummeriert. Bei kleineren Arbeiten, wie Hausarbeiten, Rezensionen, Bachelor- oder Masterarbeiten ist die fortlaufende Nummerierung der gesamten Arbeit üblich. (Dies gilt auch für Punkt 3.2). Die Quellenangabe wird am Ende der Seite durch eine Fußnote angegeben.

3.2 Zitieren am Kapitel- oder Arbeitsende

Hierbei erfolgt die durchgehende Nummerierung der Zitate entweder kapitelweise oder für die gesamte Arbeit. Die Quellenangaben werden dann entweder am Ende jedes Kapitels oder am Ende der Arbeit (unmittelbar nach dem Text, vor der Literaturangabe) beziffert aufgeführt.

3.3 Zitieren im Text

Bei dieser Weise des Zitierens werden die Quellenangaben direkt im Text, unmittelbar nach dem Zitat, in runden Klammern angebracht. Eine Möglichkeit hierbei ist der Verzicht auf vollständige Angaben im Text: Es werden in der Regel nur der Nachname des Verfassers, das Erscheinungsjahr und die Seitenzahl angegeben. Bei zwei Autoren trennt man die Nachnamen durch ein ‚&‘. Eine weitere Möglichkeit ist die Verschlüsselung der Quellennachweise: Hierbei werden die Literaturangaben der Reihe nach mit Ziffern versehen und im Text nur die Ziffer mit Seitenzahl in Klammern angegeben; die Ziffern werden im Literaturverzeichnis erläutert.

Bsp.: „Die Möglichkeit, die Juden aufgrund der zaristischen Gesetze vom Land zu vertreiben, war eine weitere Waffe im Konkurrenzkampf.“ (Haumann 2008, S. 97).

Bei sinngemäß übernommenen Gedanken wird bei allen drei Arten des Zitierens jeweils ein ‚vgl.‘ hinzugefügt. Steht der Literaturbeleg hierbei mitten im Satz, bezieht er sich auf den vorherigen Satzteil; steht er am Ende eines Satzes, bezieht er sich auf den ganzen Satz. Soll sich ein Literaturbeleg auf den ganzen Absatz beziehen, so wird dies gleich zu Beginn des Absatzes deutlich gemacht, entweder direkt im Text, zum Beispiel durch folgende Aussage „Der folgende Absatz bezieht sich auf...“ oder durch einen Verweis an der Überschrift (vgl. Hartinger & Lehrstuhl Grundschulpädagogik 27.08.2010).

Bezieht sich ein ganzer Artikel, wie dieser hier, auf eine Literaturangabe, kann dies gleich zu Beginn des Artikels kenntlich gemacht werden.

Bsp.:

- Fußnote: vgl. Haumann, Heiko: Geschichte der Ostjuden. 6. Aufl. München 2008, S. X.
- im Text am Ende des Satzes: (vgl. Haumann 2008, S. X).
- im Text in der Mitte des Satzes: (vgl. Haumann 2008, S. X)

4. Techniken des Zitierens

4.1 Verschiedene Techniken bei verschiedenen Quellen

Die Angaben, die im Folgenden zu den einzelnen Quellentypen gemacht werden, sind für das Zitieren mit Fußnoten und das Literaturverzeichnis wichtig. Für das Zitieren im Text wird ebenfalls je ein Beispiel angegeben. Wird sinngemäß zitiert, wird je ein ‚vgl.‘ vorangestellt (s. o.).

Bei Büchern sind folgende Angaben nötig:

- Nachname(n) und Vorname(n) (u. U. abgekürzt) des Verfassers/der Verfasser
- Titel des Buches mit Untertitel
- Auflage
- Erscheinungsort
- Erscheinungsjahr (der jeweiligen Auflage)
- Evtl. zusätzlich:
 - Verlag
 - Serien-/Reihentitel
 - Übersetzer/Bearbeiter
 - Titel und Erscheinungsjahr der Originalausgabe
- Seitenangabe(n) des Zitats.

Bsp.:

- Fußnote: Haumann, H.: Geschichte der Ostjuden. 6. Aufl. München 2008, S. X. oder Haumann, H.: Geschichte der Ostjuden, 6. Aufl. München 2008, S. X. (Die verschiedenen Angaben können durch ‚Punkt‘ oder ‚Komma‘ getrennt werden, dies gilt auch für die noch folgenden Beispiele zu den Fußnoten)
- im Text am Ende des Satzes: (Haumann 2008, S. X).
- im Text in der Mitte des Satzes: (Haumann 2008, S. X)

Handelt es sich um einen Buchbeitrag oder ein Sammelwerk sind folgende Angaben zu machen:

- Nachname(n) und Vorname(n) (u. U. abgekürzt) des Verfassers/der Verfasser
- Titel des Beitrags
- Herausgeber [Nachname(n) und Vorname(n) (u. U. angekürzt)]
- Titel des Buches/Sammelwerks mit Untertitel
- Auflage
- Erscheinungsort
- Erscheinungsjahr (der jeweiligen Auflage)
- Evtl. zusätzlich:
 - Verlag
 - Serien-/Reihentitel
- Seitenumfang des Beitrags
- Seitenangabe(n) des Zitats.

Bsp.:

- Fußnote: Winter, F.: Neue Lernkultur – aber Leistungsbewertung von gestern? In: Bartnitzky, H./Speck-Hamdan, A. (Hrsg.): Leistungen der Kinder wahrnehmen – würdigen – fördern. 4. Aufl. Frankfurt am Main 2004, S. 41-55, S. X.
- im Text am Ende des Satzes: (Winter 2004, S. X).
- im Text in der Mitte des Satzes: (Winter 2004, S. X)

Bei Zeitschriftenartikeln ist Folgendes anzugeben:

- Nachname(n) und Vorname(n) (u. U. abgekürzt) des Verfassers/der Verfasser
- Titel des Beitrags mit Untertitel
- Titel der Zeitschrift

- Jahrgang
- Erscheinungsjahr
- Heftnummer
- Seitenumfang des Beitrags
- Seitenangabe(n) des Zitats.

Bsp.:

- Fußnote: Franz, U./Kammermeyer, G.: Das Portfolio im Sachunterricht. Eine alternative Form der Leistungsbeurteilung. In: Grundschulmagazin. 72. Jg. 2004. H. 5, S. 37-40, S. X.
- im Text am Ende des Satzes: (Franz & Kammermeyer 2004, S. X).
- im Text in der Mitte des Satzes: (Franz & Kammermeyer 2004, S. X)

Folgende Angaben sind bei nicht-ordentlichen Veröffentlichungen zu machen:

- Nachname(n) und Vorname(n) (u. U. abgekürzt) des Verfassers/der Verfasser (falls unbekannt: N.N. = Name unbekannt)
- Titel des Beitrags
- Titel der nicht-ordentlichen Veröffentlichung (bei Zeitungen auch Ausgabe)
- Erscheinungsort (falls unbekannt: o. O. = ohne Ort)
- Erscheinungsjahr (falls unbekannt: o. J. = ohne Jahr)
- Seitenangabe(n) des Zitats.

Bsp.:

- Fußnote: Schmitt, K.: Mitschrift „Struktur und Funktion der Schriftsprache: Entstehung der Alphabetschrift und Bedeutung für Denken und Persönlichkeitsentwicklung“ aus der Vorlesung „Einführung in den Schriftspracherwerb“ von Frau Prof., Dr. Gabriele Faust. Universität Bamberg 24.10.2007, S. X.
- im Text am Ende des Satzes: (Schmitt 2007, S. X).
- im Text in der Mitte des Satzes: (Schmitt 2007, S. X)

Handelt es sich um eine wissenschaftliche Arbeit sind folgende Angaben nötig:

- Nachname(n) und Vorname(n) (u. U. abgekürzt) des Verfassers/der Verfasser
- Titel mit Untertitel
- Art der Arbeit (Habilitationsschrift, Dissertation, Diplomarbeit, wissenschaftliche Hausarbeit, Seminararbeit)
- Hochschulort
- Jahr der Anerkennung der Arbeit
- Seitenangabe(n) des Zitats.

Bsp.:

- Fußnote: Neumaier, Herbert: Der Konversationston in der frühen Biedermeierzeit 1815-1830. Phil. Diss. München 1972, S. X.
- im Text am Ende des Satzes: (Neumaier 1972, S. X).
- im Text in der Mitte des Satzes: (Neumaier 1972, S. X)

Beim Zitieren aus Online-Recherchen werden in der Regel folgende Angaben gemacht:

- bibliografische Daten der Veröffentlichung

- Fundort der Veröffentlichung (Zugangsadresse)
- genauer Zeitpunkt des Abrufs
- Seitenangabe(n) des Zitats.

Bsp.:

- Fußnote: Jansen-Osman, Petra: Der Mozart-Effekt – eine wissenschaftliche Legende? Oder: Der Einfluss von Musik auf die kognitive Leistungsfähigkeit. In: Sonderdruck: Musik-, Tanz- und Kunsttherapie 17. Göttingen 2006, S. 1-10. Unter: http://www.psycho.uniduesseldorf.de/abteilungen/aap/Dokumente/mtk_petra.pdf. aufgerufen am 07.11.2006, 15:10 Uhr, S. X.
- im Text am Ende des Satzes: (Jansen-Osman 07.11.2006). (Autor und Jahr ohne Seitenzahl, wobei für Jahr Folgendes gilt: Angabe, wann Internetseite erstellt oder zuletzt geändert wurde oder Abrufdatum) (vgl. ebd.)
- im Text in der Mitte des Satzes: (Jansen-Osman 07.11.2006)

Bei Grafiken, Tabellen oder Ähnlichem wird eine Beschreibung der Abbildung direkt unter der Tabelle oder Grafik sowie die Quelle entweder als Fußnote oder in Klammern angehängt. Die Literaturangaben richten sich nach der jeweiligen Quelle.

Bsp.:

KNDW	Skelettschreibung
KeNdawaGn	Verschriften der eigenen Sprechweise
Kinderwagen	„richtige“ Schreibung
Kienderwagen	Beobachtungen an Schrift „falsch“ genutzt
Kinderwagen	gesicherte richtige Schreibung

- im Text direkt unterhalb der Abbildung: Abb. 1: Aneignung der Orthografie vom Schulanfang bis Ende Klasse 1 bzw. Mitte Klasse 2 (Dehn 2007, S. 73).
- Fußnote: Dehn, Mechthild: Kinder & Lesen und Schreiben. Was Erwachsene wissen sollten. (1. Aufl.) Seelze-Velber 2007, S. 73.

Bei Zweitzitaten müssen beide Quellen angegeben werden:

Bsp.:

„Wenn auch einige Äste abgeschnitten wurden und andere verdorren und abfallen, das jüdische Volk lebt, und es wird weiterleben.“

- Fußnote: Niezabitowska, M./Tomaszewski, T.: Die letzten Juden in Polen. Schaffhausen u. a. 1978, S. 55. Zit. nach: Haumann, H.: Geschichte der Ostjuden. 6. Aufl. München 2008, S. 213-214.
- im Text am Ende des Satzes: (Niezabitowska & Tomaszewski 1987, S. 55; Zit. nach: Haumann 2008, S. 213-214).
- im Text in der Mitte des Satzes: (Niezabitowska & Tomaszewski 1987, S. 55; Zit. nach: Haumann 2008, S. 213-214)

4.2 Abkürzungen

Bei den Abkürzungen gilt ebenfalls: Beim sinngemäßen Zitieren wird je ein ‚vgl.‘ vorangestellt (s. o.). Zitieren Sie aus derselben Veröffentlichung fortlaufend, genügt ein ‚ebd.‘ (ebenda) mit der entsprechenden Seitenangabe. Es müssen nicht die vollständigen Quellenangaben wiederholt werden.

Bsp.:

- Fußnote: ebd., S. X. im Text am Ende des Satzes: (ebd., S. X).
- im Text am Ende des Satzes: (ebd., S. X).
- im Text in der Mitte des Satzes: (ebd., S. X)

Wird aus derselben Veröffentlichung häufiger, allerdings nicht fortlaufend zitiert, kann beim Zitieren mit Fußnoten ein ‚a. a. O.‘ (am angegebenen Ort) mit dem Nachnamen des Autors und der Seitenangabe angegeben werden.

Bsp.: Dehn a. a. O., S. X.

Zitieren Sie aus verschiedenen Werken desselben Autors, muss dessen Name bei aufeinander folgenden Zitaten nicht immer wieder aufgeführt werden, sondern kann beim Zitieren mit Fußnoten und im Text durch „ders./dies.“ (derselbe/dieselbe) ersetzt werden.

Bsp.:

- Fußnote: dies./ders.: Titel. Aufl. Ort & Jahr. S. Seitenzahl(en).
- im Text am Ende des Satzes: [dies./ders. Jahr, S. Seitenzahl(en)].
- im Text in der Mitte des Satzes: [dies./ders. Jahr, S. Seitenzahl(en)]

Weitere Abkürzungen, die verwendet werden können:

- Hrsg./hrsg. v. Herausgeber/herausgegeben von
- Verf./verf. v. Verfasser/verfasst von
- Aufl. Auflage
- überarb. überarbeitete
- unveränd. unveränderte
- erw. erweiterte
- erg. ergänzte
- durchges. durchgesehene
- rev. revidierte
- Ausg. Ausgabe
- Jg. Jahrgang
- H./Nr. Heft/Nummer
- vlg. vergleiche
- S. Seite
- f. folgende: falls sich ein Zitat über zwei Seiten erstreckt
- ff. folgende: falls sich ein Zitat über mehrere Seiten erstreckt
- passim/u. ö. und öfter: falls ein zitierter Gedanke mehrfach in der Quelle wiederkehrt
- u. a./et al. und andere: falls es mehr als drei Herausgeber/Verfasser gibt, kann nur der in der Quelle Erstgenannte aufgeführt werden und dann u. a./et. al. angehängt werden

5. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis sollte alle in der Arbeit benutzten Werke in bibliografischer Vollständigkeit angeben. Die Anordnung erfolgt zum einen alphabetisch nach dem Nachnamen des Verfassers und

zum anderen nach den Erscheinungsterminen, d. h. mehrere Werke eines Autors werden aufsteigend nach dem Erscheinungsjahr geordnet. Sind mehrere Werke eines Autors im selben Jahr erschienen, werden sie mit kleinen Buchstaben (a, b, c, ...) unterschieden.

Bsp.:

- Dolch, Josef: Grundbegriffe der pädagogischen Fachsprache. 5. Aufl. München 1965 a, S. X.
- Dolch, Josef: Lehrplan des Abendlandes. 2. Aufl. Ratingen 1965 b, S. X.

Darüber hinaus bietet sich eine Unterteilung in Bücher, Zeitschriften, Internetartikel, Abbildungen und gegebenenfalls Quellentexte an.

Bsp.:

Bücher

- Bartnitzky, H.: Leistung und Leistungsbeurteilung. Leistungen der Kinder? Leistungen der Schule? In: Haarmann, D. (Hrsg.): Handbuch Grundschule. Allgemeine Didaktik: Voraussetzungen und Formen grundlegender Bildung. Bd. 1. 3. Aufl. Weinheim 1996, S. 114-128.
- Winter, F.: Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen. Bd. 49. 3. unveränd. Aufl. Baltmannsweiler 2008, S. 4-5.29-32.72-76.

Zeitschriftenartikel

- Franz, U./Kammermeyer, G.: Das Portfolio im Sachunterricht. Eine alternative Form der Leistungsbeurteilung. In: Grundschulmagazin. 72. Jg. 2004. H. 5, S. 37-40.

Internet

- Hartinger A./Mitarbeiterinnen des Lehrstuhls Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik: Hinweise für die Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten. Augsburg/Bamberg 2009. Unter: http://www.uni-bamberg.de/fileadmin/uni/fakultaeten/ppp_lehrstuehle/grundschulpaedagogik/doks/HinweisewissArbeiten_VC.pdf. aufgerufen am 27.08.2010, 22:12 Uhr.
- Jansen-Osman, P.: Der Mozart-Effekt – eine wissenschaftliche Legende? Oder: Der Einfluss von Musik auf die kognitive Leistungsfähigkeit. In: Sonderdruck: Musik-, Tanz- und Kunsttherapie 17. Göttingen 2006, S. 1-10. Unter: http://www.psych.uniduesseldorf.de/abteilungen/aap/Dokumente/mtk_petra.pdf. aufgerufen am 07.11.2006, 15:10 Uhr.

Bildverzeichnis

- Abbildung 1: Merkmale des gesellschaftlichen und pädagogischen Leistungsbegriffs. Aus: Rehle, C./Thoma, P.: Einführung in grundschulpädagogisches Denken. (1. Aufl.) Donauwörth 2003, S. 224.
- (...)

Checkliste:

- Alle übernommenen Zitate (wörtlich & sinngemäß) sind kenntlich zu machen!
- Die Art des Zitierens muss einheitlich sein!
- Zitiert werden muss genau und zutreffend!
- Zitiert werden muss vollständig!
- Es gibt verschiedene Weisen des Zitierens, im Zweifelsfall beim jeweiligen Dozenten nachfragen!